

Abspann

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **45 (1993)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soundtrack

L'accompagnatrice

ben. Ein seltener Fall: Für einmal wurde die Musik nicht im Nachhinein geschrieben, sondern bildete den Ausgangspunkt für den Film. Noch bevor Claude Miller auch nur eine Szene von «L'accompagnatrice» (vgl. Seite 22) gedreht hatte, standen die wichtigsten Kompositionen bereits fest: Das «Wiegenlied» und die «Zu-eignung» von Richard Strauss, zwei Chorwerke von Wolfgang Amadeus Mozart, zwei Ausschnitte aus den «Nuits d'été» von Hector Berlioz, ein Ausschnitt aus Jules Massenets «Thais» und drei weitere Lieder von Robert Schumann und Franz Schubert. Die aussergewöhnliche Zusammenstellung ist nicht nur wegen der faszinierenden Bandbreite der Lieder ein Hörerlebnis; zu einem Genuss macht die Aufnahmen auch die gefühlvolle und zugleich ausdrucksstarke Stimme der französischen Sopranistin Laurence Monteyrol. Die Aufgabe für Monteyrol, die Millers

«Irene» (Elena Safonova) im Film ihre Stimme lieh, war keine einfache: Die vom Regisseur gewünschten Lieder verlangen von der Interpretin eine immense Varianz. Begleitet wird Monteyrol am Klavier von Angeline Pondepeyre, dem Sinfonie-Orchester und Chor von Budapest und vom Klarinettenisten Philippe Cuper. *Strauss, Mozart, Berlioz, Massenet, Schubert, Schumann, Jomy: L'accompagnatrice, Valois V 4682 (Auvidis).*

Arizona Dream

ben. Wer von den Bildern von «Arizona Dream» (ZOOM 5/93), dem neuesten Film des Bosniers Emir Kusturica, verwirrt im Kinossessel zurückgelassen wurde, findet für einmal wichtige Hinweise zur Enträtselung der Botschaft in der Musik zum Film: «Dies ist ein Film über eine dramatische Beziehung zwischen Mensch und Fisch / Der Mensch denkt [...] / Der Fisch denkt nicht, weil der Fisch schon alles weiss». Diese Zeilen von «This Is a Film», dem letzten Song auf dem Album, stammen von Kusturica, die Musik komponierte Goran Bregovic und interpretiert wird er vom amerikanischen Rock'n Roller Iggy Pop – eine wunderbare Mischung. Dass Kusturica dem früheren Rockmusiker Bregovic – dieser war in den achtziger Jahren Gitarrist der erfolgreichsten «jugoslawischen» Band «Weisser Knopf» und schrieb vor drei Jahren schon die Musik zu Kusturicas «Time of the Gypsies» – einmal mehr viel Freiraum gelassen hat, zeigt sich in der stilistischen Vielfalt der einzelnen Lieder zu «Arizona Dream». Neben Iggy Pop arbeitete Goran Bregovic auch mit dem Chor von Radio Belgrad und dem Frauenchor Bjelasnica zusammen und holte sich folkloristische Instrumente ins Studio. Entstanden ist schliesslich ein Album, das nicht nur der träumerischen Stimmung des Films gerecht wird, sondern auch für sich zu überzeugen vermag. *Goran Bregovic: Arizona Dream, Mercury 512 1122 (Polygram).*

Film des Monats

Juni: Jack the Bear

Für den Monat Juni empfehlen der Evangelische und der Katholische Medien-dienst den amerikanischen Film «Jack the Bear» von Marshall Herskovitz. Der 13jährige John Leary, genannt Jack der Bär, zieht nach dem Unfalltod der Mutter zu seinem Vater, der in einer Horror-TV-Show das Monster spielt, und seinem kleinen Bruder Dylan in eine neue, scheinbar idyllisch-kleinbürgerliche Umgebung. Ihn bedrücken Trauer und Schmerz um die tote Mutter und die Sehnsucht nach Geborgenheit und Wärme. An der Schwelle des Erwachsen-werdens beginnt er, die Schattenseiten des Lebens hinter den Alltagsmasken der Nachbarn zu entdecken. Erstaunlich differenziert und behutsam zeigt der Film, dass die wirklichen Monster nicht in Horrorfilmen, sondern in den Köpfen und Herzen der Menschen nisten. *Siehe Kritik Seite 44.*

Juli: Zebrahead

Für den Monat Juli empfehlen der Evangelische und der Katholische Medien-dienst den amerikanischen Film «Zebrahead» von Anthony Drazan. Zack, knapp zwanzig, ist weiss, hat aber etliche schwarze Freunde. Er verliebt sich in die schwarze Schönheit Nikki und die beiden werden ein Paar. Die die Farb-grenze überschreitende Liebe «stört» das einst friedliche Miteinander von schwarzen und weissen Jugendlichen, sie wird von allen Seiten kommentiert. Rassenhass, Vorurteile, Neid und Intrigen leben auf und führen zu einer sinnlosen Gewalttat. Zügig und ohne lehrerhafte Polemik erzählt, vermeidet es «Zebrahead», simple Lösungen anzubieten. Drazans mit bescheidenem Budget realisiertes Erstlingswerk ist aktuelles und lebendiges Kino, das durch grosse Authentizität besticht. *Siehe Kritik Seite 38.*

BESTELLEN SIE JETZT:

- Ein Jahresabonnement für Fr. 68.– plus Versandkosten
- Ein Halbjahresabo für Fr. 34.– plus Versandkosten
- Oder legen Sie als StudentIn, MittelschülerIn oder Lehrling eine Kopie Ihrer «Legi» bei und bezahlen
 - für ein Jahresabo nur Fr. 55.– plus Versandkosten
 - für ein Halbjahresabo nur Fr. 28.– plus Versandkosten

Coupon ausfüllen und einsenden an:
Zoom-Zeitschrift für Film,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich

Name: _____
Vorname: _____
Strasse, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon: _____
Unterschrift: _____



Film-Hitparade

Kinoeintritte

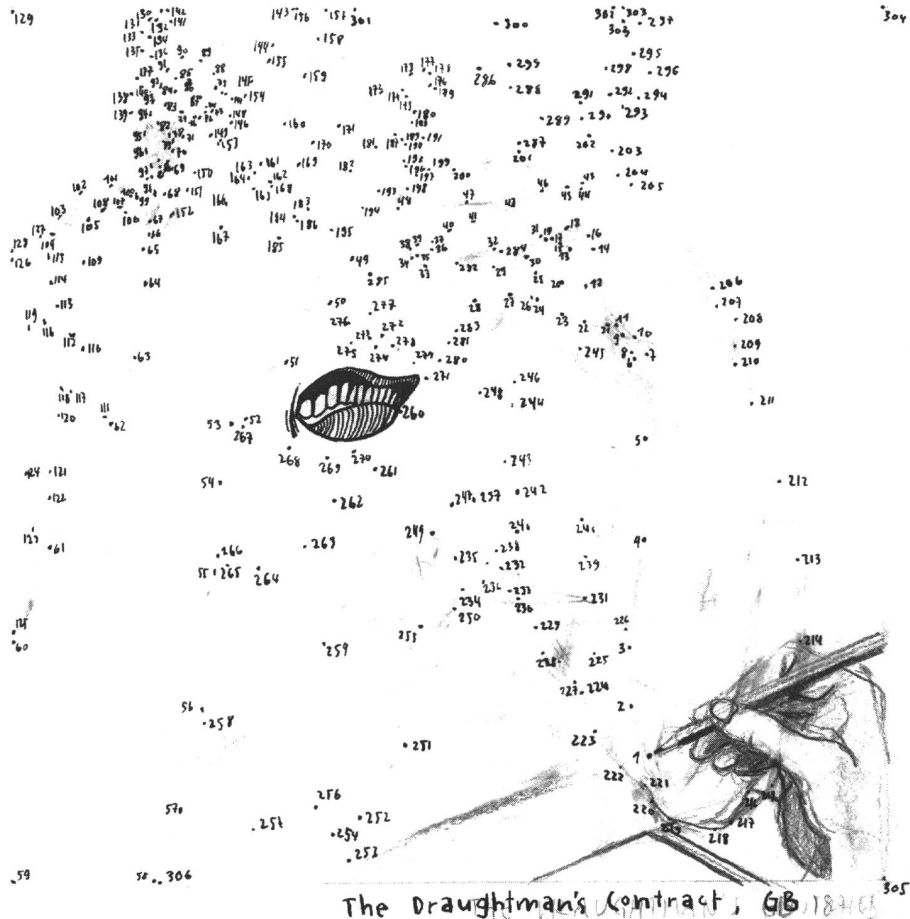
vom 16. April bis 13. Mai 1993 in den Kinos der Städte Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel und Baden

1. Jungle Book (Buena Vista)	52687
2. Forever Young (Warner)	37805
3. Sommersby (Warner)	28876
4. Scent of a Woman (UIP)	23693
5. Les nuits fauves (Monopole Pathé)	16994
6. Nowhere to Run (Fox)	16380
7. Enchanted April (Elite Film)	12629
8. Orlando (Rialto)	12310
9. Sister Act (Buena Vista)	11800
10. Singles (Warner)	8655
11. Peter's Friends (Monopole Pathé)	8240
12. Chaplin (Alpha Film)	7026
13. Accidental Hero (Fox)	6469
14. Anna annA (Fama Film)	6179
15. Passenger 57 (Warner)	6008

Chronik I

Ökumenische Jury in Cannes

Im Rahmen des 46. Filmfestivals von Cannes (vgl. Seite 2) hat die Ökumenische Jury ihren Hauptpreis an den Film «*Liberame*» von Alain Cavalier (Frankreich) vergeben. Der Film ist «durch die Universalität seines Zeugnisses, die verwendete Sprache sowie die unerbittliche Anprangerung jedweder Unterdrückung» ein «Aufruf, die menschliche Würde zu bewahren und zu achten». Eine lobende Erwähnung erhielt der italienische Film «*Il grande cocomero*» von Francesca Archibugi. In diesem Werk geht es um die von Zärtlichkeit und Feingefühl erfüllte Beziehung, die sich in der kinderpsychiatrischen Abteilung eines Spitals zwischen Ärzten, Pflegepersonal, Priester und Patienten entwickelt und zur Heilung und persönlichen Bereicherung eines jeden führt.



The Draughtman's Contract, GB 1984

Bücher

Anatomie eines Genres

suk. Das Genre der Reporterfilme hat weder ein gemeinsames Leitmotiv, noch eine genre-typische Bildsprache. Was aber so unterschiedliche Filme wie «Citizen Kane» und «All the President's Men» miteinander verbindet, ist der Beruf ihrer Helden. Der Journalist, Reporter, Redaktor oder Moderator hat sich zur Genrefigur entwickelt. An Beispielen aus dem amerikanischen Filmschaffen skizziert die Autorin Gabrielle Jelle Behnert, die selber Journalistin ist, diese Entwicklung in kurzen, süffig geschriebenen Kapiteln. Sie untersucht den Mythos und die gesellschaftliche Bedeutung des Journalisten und unterscheidet zwei Prototypen, die sich durch die ganze Filmgeschichte ziehen: den engagierten Aufklärer und den zynischen Schurken. Beide stehen für Errungenschaften oder Schwachstellen im Pressesystem. Ironisch distanziert im Ton, manchmal etwas undifferenziert in der Filmanalyse, gibt das journalistisch geschriebene Buch einen guten Überblick über das Sub-Genre des Medienfilms.

Gabrielle Jelle Behnert: Anatomie eines Genres – Das Bild des Journalisten im Spielfilm. Hildesheim 1992, Georg Olms Verlag, 142 Seiten, illustr., Fr. 39.80.

Weitere Neuerscheinungen

Heiko R. Blum: Michel Piccoli. Seine Filme – sein Leben. München 1993, Wilhelm Heyne Verlag, 304 Seiten, illustr., Fr. 19.80.

Ezra Goodman: Humphrey Bogart – Portrait einer Kinolegende. München 1993, Wilhelm Heyne Verlag, 238 Seiten, illustr., Fr. 18.90.

Meinhof Zurhorst: Robert De Niro. Seine Filme – sein Leben. München 1993, Wilhelm Heyne Verlag, Fr. 15.90.

Paul Meier-Kern: Verbrecherschule oder Kulturfaktor? Kino und Film in Basel 1896-1916. Basel 1993, Helbing & Lichtenhahn, 159 Seiten, illustr., Fr. 20.–

Drehort Heimat

ig. Das richtige Buch zur richtigen Zeit! Edgar Reitz – dank der Fernsehserie «Die zweite Heimat» (ZOOM 4/93) momentan wohl der populärste Filmemacher Deutschlands – liefert mit «Drehort Heimat» so etwas wie ein schriftliches Begleitprogramm zu seinen Filmen. Er plaudert dabei aus der Schule des Filmemachens, lässt Leserinnen und Leser durch Tagebucheintragen, Notizen, Gespräche und Fotos an der Entstehung seiner zwei «Heimat-Serien» teilnehmen. Das Buch bietet aber nicht nur spannende Lektüre für «Heimat»-Begeisterte: Reitz' langjährige Berufserfahrung und sein reflektierter Umgang mit dem Medium lassen das Buch zur kleinen Theorie des Films werden.

Michael Töteberg (Hrsg.): Edgar Reitz – Drehort Heimat: Arbeitsnotizen und Zukunftsentwürfe. Frankfurt a.M. 1993, Verlag der Autoren, 296 Seiten, illustr., Fr. 33.–

Chronik II

Auszeichnungen für Filme

Die Stadt Zürich zeichnet 1993 Spielfilm, Dokumentar-, Trick-, und Experimentalfilme aus, deren Produzentinnen und Produzenten seit mindestens zwei Jahren im Kanton Zürich ihren gesetzlichen Wohn- bzw. Geschäftssitz haben, oder deren Inhalt mit dem Kanton Zürich in Beziehung steht. Die Filme müssen für eine öffentliche Vorführung bestimmt sein; ihre Uraufführung kann bereits stattgefunden haben, darf aber nicht länger als zwölf Monate zurückliegen. Angemeldet werden können höchstens drei professionell hergestellte Videoproduktionen, 16-mm oder 35-mm Filme. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 1993. Anmeldeformulare können bestellt werden beim Sekretariat der Präsidialabteilung, Büro 410, Stadthaus, Postfach, 8022 Zürich.

I M P R E S S U M

**Monatszeitschrift
Der Filmberater 53. Jahrgang
ZOOM 45. Jahrgang
Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen**

Herausgeber:
Katholischer Mediendienst
Evangelischer Mediendienst
Publizistische Kommission ZOOM:
Matthias Loretan (Präsident), Dr. Kurt Büttikofer, Ingrid Deltenre, Pfr. Hans Hodel, Ernst Rutz, Dr. Alfons Sonderegger

Redaktion:
Dominik Slappnig, Franz Ulrich, Judith Waldner
In Zusammenarbeit mit film-dienst, Köln

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Franz Derendinger, Carola Fischer, Ursula Ganz-Blättler, Antonio Gattoni, Pierre Lachat, Michael Lang, Lilian Räber, Matthias Rüttimann, Martin Schlappner, Alexander J. Seiler
Comic: Andreas Gefe; Filme am Fernsehen, Filme auf Video: Jolanda Bucher; Bücher: Irene Genhart (ig); Soundtrack: Benedict Rüttimann (ben)

Adresse Redaktion, Herausgeber und Inserateakquisition:
Bederstrasse 76, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 33, Fax 01/202 49 33
ZOOM-Dokumentation: Telefon 01/202 01 32

Druck und Administration:
Fotorotar AG, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg
Tel. 01/984 17 77, Fax 01/984 31 58
Bei Adressänderungen bitte Abonnementnummer (siehe Adressetikette) angeben

Grafisches Konzept, Layout:
Oliver Slappnig, Herrenschwanden/Bern

Abonnemente:
Jahresabonnement Fr. 68.– plus Porto
Auszubildende Fr. 55.– plus Porto
Solidaritätsabonnement ab Fr. 120.–
Einzelnummer Fr. 7.–

Mit freundlicher Unterstützung durch
- das Bundesamt für Kultur
- die Erziehungsdirektion von 15 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz
- die Schweizerische Reformationsstiftung
- die Stanley Thomas Johnson Stiftung

Bildhinweise

Filmcooperative Zürich (25, 34, 35), Filmkollektiv Zürich (32), Filmpodium Zürich (7), Elite (38, 39), Look Now! (26, 27), Martin Schaub (31), Monopole Pathé (42, 43), Rialto (28, 29, 36, 37), Sadfi (22, 23), Stamm (33), Trigon (24), 20th Century Fox (44, 45), Warner Bros. (41). Alle Übrigen: ZOOM-Dokumentation.

Titelbild:

«The Piano» von Jane Campion